

## Peters stilles Oertle



### Mein Glück liegt in der Zukunft. Was mache ich bis dann?

Lieber Peter

*Ein richtiger Mann weiss, was er will und geht zielstrebig und entschlossen seinen Weg. Ich werde in Kürze 40, habe kein Haus gebaut, keine Familie, keine Kinder und ich weiss auch nicht, was ich beruflich will. Darunter leide ich sehr. Ich finde es sehr schwierig, diesen Zustand des Nichtwissens auszuhalten und mich damit meinem Umfeld zuzumuten.*

*Kürzlich habe ich an einem Familientreffen von meiner Arbeit im Bereich der sozialen Überlebenshilfe erzählt. Eine Arbeit übrigens, die mir im Moment noch gut gefällt, aber nicht meine Lebensstelle ist. Eine Verwandte von mir reagierte sehr reserviert auf meine Schilderungen und als ich sie damit konfrontierte, erwiderte sie, dass ihre Reserviertheit nichts mit diesem Job zu tun hätte, sondern damit, dass ich nicht den Eindruck von jemandem erwecke, der wisse, wohin er wolle. Diese Worte trafen mich sehr.*

*Wie bewältige ich nun meinen Alltag, wie lebe ich im hier und jetzt, wie es so schön heisst? Wie lebe ich im Wissen, noch auf der Suche nach meiner «Berufung» zu sein und im Nichtwissen, was die ist und ob ich diesen Job, der mir die gewünschte Lebendigkeit und Erfüllung gibt, je finden werde?*

Mit lieben Grüssen  
Robert

Lieber Robert

Ich lese deine Zeilen mehrere Male und erlebe, wie ich auf der Gefühlsebene stark berührt werde und ich mich auf der geistigen Ebene schwer tue, dich zu verstehen. Was will dieser Mann wirklich von mir, frage ich mich? Damit bin ich alleine. Das gehört zu dieser Art von Kommunikation, ist die Herausforderung, die ich mit dieser Kolumne suche. Auf's Geratewohl beginne ich am Anfang. Wenn du den Glaubenssatz hast, dass «ein richtiger Mann weiss, was er will und zielstrebig und entschlossen seinen Weg geht» und so lebst, wie du lebst, dann bist du kein «richtiger» Mann. Diese subjektive Schlussfolgerung ist gut nachvollziehbar. Die Frage beschäftigt mich, wie fest und unverrückbar dieser Glaube an den «richtigen» Mann ist? Was wirst du tun, wenn du deine «Berufung» und die Erfüllung gefunden hast? Dann wäre die Suche zu Ende – dein Glück perfekt – und dann?

Im letzten Abschnitt, deines Briefes, «lese» ich zwischen den Zeilen, dass du auf der Suche nach einer Antwort bist, wie du Lebendigkeit und Erfüllung (im Alltag) finden kannst. Es mag komisch sein, aber mir kommt Andy Warhol in den Sinn: «Ich habe Angst vor dem Glück, weil es nie von Dauer ist.» Vielleicht hat er etwas ganz Zentrales vom Leben unmissverständlich auf den Punkt gebracht. Ich weiss, dass jene wunderbaren Momente eines ultimativen Glückgefühls eine wichtige Rolle im Leben eines jeden Menschen spielen. Aber vermutlich sind sie nicht «das Glück», denn sie sind vergänglich! «Du kannst nicht zweimal in denselben Fluss steigen», weil der Fluss nie wieder der gleiche sein wird, sagt ein altes Sprichwort. Dauer entspricht nicht der Natur der Dinge! Wir wollen glücklich sein und das nicht nur so sporadisch und ab und zu im Leben. Demzufolge muss «Glück» eine Haltung sein, welche die Widersprüche, Gegensätze und all das Ungereimte des Lebens umfasst oder umfassen kann. Dann fühlt man sich nicht mehr (oder weniger) bedroht durch das «Negative», das auf einen zukommt im realen Leben. Diese Haltung kann kein andauerndes Hochgefühl sein, sondern ein grundlegendes Einverständnis mit allem, was geschieht – ob es im Moment einen positiven oder negativen «Anstrich» haben mag.

Puh, jetzt habe ich ein kleines philosophisches Feuerwerk vom Stapel gelassen. Du brauchst damit nicht einverstanden zu sein. Pick dir das heraus, was du brauchen kannst und lass den Rest im Heft liegen.

Hey Mann, bist du dir bewusst, dass du dich genau so gut über deine Lebendigkeit, deine Freiheit im Alltag freuen kannst...? Auf der Suche sein, nicht wissen, wie und wo es weiter geht, hat viel mit Intensität und einer realen Wirklichkeit zu tun. Leben ist das, was passiert und niemand kennt den (seinen) Ausgang – auch wenn (fast) alle so tun, als würden sie ihn kennen. Mann, du bist frei und hast Angst davor. Das macht dich menschlich und sympathisch. Die Welt ist darauf aus, überall das Banale zu glorifizieren, um Intensität zu produzieren. Jeder Furz wird hochstilisiert, um als Event und Abenteuer verkauft werden zu können. Darüber gerät bald einmal in Vergessenheit, dass das Leben selbst lebensgefährlich ist. Du lebst im Hier und Jetzt. Du bist dir deiner Unsicherheit und deiner Unwissenheit über die Zukunft gewahr: Du stehst mitten im Leben, das dir gegeben ist. Et viva!

Peter